

Ich gegen mich

Schwarze Glieder recken sich aus dem Abgrund hervor. Sie ziehen grauenhafte Leiber nach oben. Langsam aber stetig erheben sie sich aus dem Schwarz der Tiefe in meine Realität.

Ich schaue zu, wie es passiert. So viele Male habe ich es schon gesehen. Sie blicken mich an. Groteske, deformierte Spiegelbilder meiner selbst. Sie tarnen sich, schmücken sich, wollen mich verführen, mich täuschen. Sie zeigen mir schöne Bilder; versprechen mir Glück und Seeligkeit. Sie reden, schmeicheln, beschwichtigen, erklären und locken. Sie wollen, dass ich Dinge tue - dass ich ihren Wahn in die Wirklichkeit überführe.

Nein! Heute nicht und niemals wieder. Zu oft habt ihr mich besessen. Zu oft habe ich nachgegeben. Viele von euch habe ich schon besiegt. Heute seid ihr drann.

Stark sind sie, die Dämonen - mal schrecklich schön, mal abstoßend und anziehend zugleich. Es wird nicht leicht aber ich bin gerüstet und bewaffnet. Mein Wille ist hart wie ein Diamant.

So stehe ich und kämpfe auf den Schlachtfeldern meiner Seele gegen Teufel, die nur ich sehe und die nur ich besiegen kann.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)